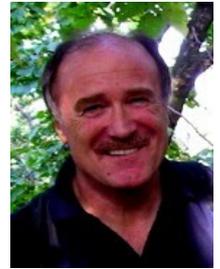


"Der Waldläufer"

Wandervorschlag 10_Über den alten Bahnhof zur Wolfsmühle



Die unglaubliche Vielfalt von Wandermöglichkeiten in und um unseren Ort führt uns diesmal vom Rathaus hinüber zum Promenadeweg und talauswärts bis zur Kreuzung mit der Flösselgasse. Diese Tourenvorschläge sind auch ideale "Crosslaufunden" für Geländeläufer, wie man sie früher nannte.

Das heute schön renovierte Privathaus rechts an der Ecke, Promenadegasse 1, war früher bis in die 1970iger Jahre das Restaurant Fiedler, links gegenüber am Dreifaltigkeitsplatz 1 befindet sich eines der ältesten Kaufhäuser unseres Ortes, das von mehreren Generationen der Familie Lorenz bis 2005 geführt wurde (1). Beachtenswert sind auch die guten Wünsche der Inschrift, die heute noch für alle Passanten zu lesen ist: "Gott der über den Sternen wacht, hat diesem Haus stets Glück gebracht. Wir bitten ihn auch fernerhin, er mög uns seine Hilfe nie entziehn. Eduard Lorenz 1873"



Wir gehen zur Hauptstraße, überqueren diese und kommen so in die Bahngasse, die uns natürlich an unseren ehemaligen Bahnhof erinnert (2), wenn wir auf diese Wiese, den Parkplatz und die dahinter liegende 1980 errichtete Wohnhausanlage schauen. Benannt wurde diese nach Hans Czettel, der wenige Stunden vor der Eröffnung als Landeshauptmannstellvertreter von Niederösterreich verstorben ist. Hier war sie also, die Endstation der Kaltenleutgebener Bahn, die Fahrgäste von der Südbahn seit 1883 von Liesing über etwa 7 km in 19 Minuten hierher brachte.

Die Kurgäste wurden mit Pferdekutschen abgeholt und weiter zu den Kurhäusern in der Ortsmitte gebracht. Auch der weltberühmte Schriftsteller Mark Twain, der während seiner Aufenthalte in Wien 1897 und 1898 für fünf Monate hier sein Sommerquartier bezogen hatte, benutzte gerne diese Einrichtung, obwohl er sie als die langsamste Bahn der Welt bezeichnete. Die Betriebseinstellung erfolgte 1951, und die letzte große Sonderfahrt mit 30.000 Besuchern gab es 1956 zum Ski-Abfahrtslauf im Eisgraben. Im Jahr darauf erfolgte die dauernde Einstellung des Gesamtverkehrs in der Teilstrecke Waldmühle-Kaltenleutgeben.



Ehemaliger Bahnhof Kaltenleutgeben



Kalkfelsen

Weiter geht es bergauf bis ans Ende dieser Sackgasse, und hier führt links am Umkehrplatz ein schmaler Weg in den Wald hinein und wir halten uns rechts. So kommen wir bergauf an uralten und daher mächtigen Eichen vorbei zu einem aus geschichteten Bankkalk geformten Felsen (3). Zwischen hellem Kalkstein wird dunklen Tonsteinen sichtbar. Ein Zeuge des Ur-Meeres, der auch daran erinnert, dass Kaltenleutgeben seinen "Steinreichtum" diesem Meer mit seinen Ablagerungen aus Korallen und Muscheln verdankt. 1569 sind "Welsche Kalkbrenner bei der Kaltleutgebün" genannt, die neu-gerodete Wiesen zu überhöhten Preisen verkauften. In der Folge sind viele Kalköfen entstanden, in denen gebrannter Kalk hergestellt wurde. Dieser Stoff war Grundlage für Baustoffe, auch für die Bauten der Wiener Ringstraße. 1894 wurde die Kalk- und Zementfabrik AG gegründet und dieses Unternehmen war mit der Achauer Zementfabrik und den Tiroler Werken Kirchbichl-Perlmoos unter der Firma Perlmooser Zementfabriken vereinigt. 1997 wurde die Perlmooser AG von der ab 2014 vereinten LafargeHolcim Gruppe, dem größten Baustoffhersteller der Welt übernommen.

Dann kommt bald von rechts ein Weg herauf, der zum Gernberg führt. Wir gehen aber abwärts und verfolgen einen Pfad, der gegen Ende weniger gut ausgeprägt ist, weil er bald zu den vergessenen Weg zählen wird. So kommen wir etwas links haltend zu den Abgründen eines kaum noch besuchten Steinbruches mit senkrechten gegenüber liegenden Wänden. Rechts hinunter kommen wir vor den letzten beiden Häusern über ein noch nicht bebautes Grundstück auf die Gerngasse, die ebenfalls eine Sackgasse ist. Wenn finden aber am Ende, wo auch eine Sitzbank zu sehen ist, unerwartet einen Abstieg, der uns abwärts in den Wienergraben zur Straße führt, die von der Wienerhütte herunter kommt.

Auf dieser abwärts bis vor ihrem Ende rechts ein Steig zur nächsten Überraschung führt (4). Zuerst geht es entlang einer Mauer aufwärts, die jener einer Burg sehr ähnlich ist. Dann stehen wir plötzlich vor einer Grotte mit der Nummer 1917/4 des Höhlen-Verzeichnisses. Es ist die "Kaltenleutgebener Höhle" und sehr interessant, warum unter den vielen Höhlen in unserem Gebiet ausgerechnet diese so bezeichnet wurde.



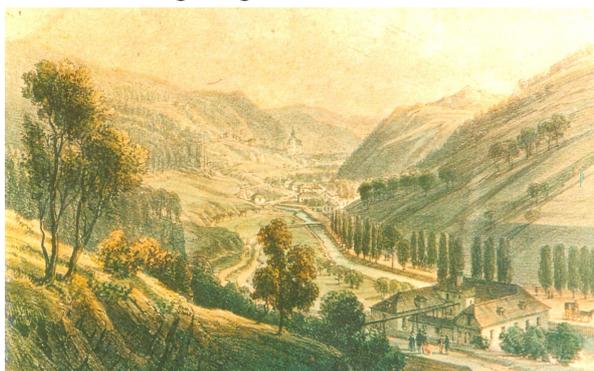
"Kaltenleutgebener Höhle"



"Die Büchse der Pandora"

Weiter nach vorne sehen wir am Waldboden liegend eine mit Moos bewachsene aufgerichtete Büste eines Kriegers, der bereits der Kopf fehlt, daneben eine Nachbildung der "Büchse der Pandora" aus der griechischen Mythologie. Die Geschichte dazu ist wie folgt: Zeus wies Pandora, die auf Grund seines Wunsches vom Gottes des Feuers Hephaistos aus Lehm als erste Frau geschaffen wurde an, den Menschen diese Büchse zu schenken und ihnen mitzuteilen, dass sie unter keinen Umständen geöffnet werden dürfe. Doch Pandora selbst öffnete sie und daraufhin entwichen aus ihr alle Laster und Untugenden und von diesem Zeitpunkt an eroberte das Schlechte diese Welt. Solche Entdeckungen weisen darauf hin, dass hier einer der im 19. Jahrhundert sehr beliebten romantisierten Englischen Gärten gewesen sein könnte. Weiter oben mit Zugang in der Nische der Felswände befindet sich noch eine weitere künstliche Höhle. Aber wo ist die zum Garten gehörige Villa gewesen?

Ein alt eingesessener Kaltenleutgebener sagte mir, dass es diese früher auf der anderen Seite der Kaltenleutgebener Straße, in der Nähe der ehemaligen "Wolfsmühle" gegeben hätte, wo sich heute die Wien-Süd Bauten befinden. Seine Mutter erzählte ihm, dass es für die Besitzer damals sogar möglich war, über einen unter der Straße verlaufenden Zugang in diesen Garten zu gelangen.



Lithographie der "Wolfsmühle" um 1815



Ehemaliger Standort Kaltenleutgebener Straße Nr. 5

Wir gehen wieder zum Wiener Graben zurück, überqueren die Straße und kommen zu einer Brücke die über die Dürre Liesing führt. Zwischen den Wohnhäusern sehen sie ein neueres auf der Kaltenleutgebener Straße Nr. 5. Hier stand einst die einzige Mühle am Dürrliesingbach auf Kaltenleutgebener Ortsgebiet, die Wolfsmühle, so benannt nach dem ersten Besitzer und Müller namens Wolf, 1811 erbaut, wurde hier Getreide zu Mehl gemahlt.

Der Sohn des Gründers, Müllermeister Georg Wolf ging als erster Hauptmann (Kommandant) der 1873 gegründeten Freiwilligen Feuerwehr in die Annalen des Ortes ein und war bereits wieder der letzte Müller. Nach dem Ableben Georg Wolfs 1888 ging das Anwesen in den Besitz der "Aktiengesellschaft der Kaltenleutgebener Kalk-und Cementfabriken" über, die es "Arbeiter-wohnhaus" bezeichneten. Das weiterhin als "Wolfsmühle" bekannte Wohngebäude wurde 1979 abgerissen und 2009 ein neues Gebäude in der bereits bestehenden Wohnhausanlage errichtet.

Danach führt uns zwischen den Häusern Hauptstraße 7 und 7a links der Wienerwald Verbindungsweg 41/444, der über 55 Kilometer von Grinzing nach Mödling führt, über eine kleine Brücke zum Promenadeweg. In der Folge über die Stollwiese in die Waldmühlgasse wieder zurück zum Rathaus.

Text und Bilder Ing. Hans Steiner und aus dem Archiv der Gemeinde Kaltenleutgeben. Die Geschichte der Wolfsmühle ist ausführlich nachzulesen in der 41. Folge von Dr. Peter Nics "Kaltenleutgeben von damals bis heute"